

GEMEINDE leben...

Gemeindebrief der Gemeinde St. Mariae Geburt mit Filialkirche Heilig Geist

Ausgabe Nr. 2, Juni 2016 – Weltkirche



Gemeindebrief der Gemeinde St. Mariae Geburt

Impressum

Herausgeber der „Gemeinde leben. . .“
ist die katholische Gemeinde
St. Mariae Geburt,
Mülheim an der Ruhr

Redaktion:
Ulrike Dinkelbach,
Dagmar Fobbe,
Hildegard Hünnebeck,
Lore Moosburg,

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen

Inhaltsverzeichnis: **Seite**

<i>Grußwort des Pfarrers</i>	3
<i>Gottesdienste der Gemeinde</i>	4
<i>Termine der Gemeinde</i>	5
	6

Zum Thema „Weltkirche“

<i>Nachsynodales Schreiben „Amoris laetitia“</i>	7
<i>Eine Überraschung mit Fernwirkung</i>	10
<i>Gemeinde in Colorado</i>	11
<i>Schule San Isidro Pozo Colorado, Paraguay</i>	14
<i>Gemeindeleben in Kolumbien</i>	16
<i>Verein Kolumbienhilfe</i>	18
<i>Spendenaufruf Marie</i>	20

Gemeindeleben

<i>Gemeindefest am Turm</i>	21
<i>Zukunftsbild Kirche</i>	22
<i>Autorinnenlesung mit Ilka Stitz</i>	24
<i>Inklusives Kirchenhügelfest</i>	25
<i>Jugendseite</i>	26
<i>Pfarrbücherei erstrahlt in neuem Glanz</i>	27
<i>St. Marien-Hospital weiht Kapelle ein</i>	28
<i>Palmsonntag in der Kinderkirche</i>	30
<i>Kita Lummerland unter neuer Leitung</i>	31
<i>Seniorenkreis</i>	32
<i>Kommunion 2016</i>	33

Chronik

<i>Geburtstage</i>	34
<i>Taufen / Trauungen</i>	38
<i>Verstorbene</i>	39

Ansprechpartner

<i>St. Mariae Geburt</i>	40
<i>Filialkirche Heilig Geist</i>	41

Die nächste Ausgabe „Gemeinde leben. . .“

erscheint am 18. November 2016

Redaktionsschluss ist am 14. Oktober 2016

Später eingereichte Beiträge können
leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Liebe Gemeinde St. Mariae Geburt,



„Weltkirche“, so lautet die Überschrift unseres neuen Gemeindebriefes.

Aus meiner Sicht ist es immer wieder neu richtig und wichtig, über den „eigenen Tellerrand“, über den eigenen Kirchturm hinaus zu schauen, das bloße „Kirchturmdenken“ hinter sich zu lassen. Und wir müssen in unserer europäischen Kirche, wenn wir es nicht schon getan haben, Abschied nehmen von dem Anspruch, Weltkirche zu sein. Wir sind in der Weltkirche nur eine „Westkirche“. Aber Weltkirche ist mehr, viel mehr. Wir erleben es doch von Monat zu Monat mehr, welch ein übergroßer Segen es für unsere Kirche ist, dass in dieser Stunde der Kirche unser Heiliger Vater Papst Franziskus aus Lateinamerika stammt.

Das Wort katholisch heißt übersetzt: alles umfassend, das Ganze umfassend. Also die katholische Kirche ist eine die ganze Welt umfassende Kirche. Sie will nicht einfach vereinnahmen, aber ihre Türen stehen in der ganzen Welt weit einladend offen.

Mehr als nur bereichernd erleben wir es in unserer Pfarrei St. Mariae Geburt immer wieder, wenn Bischöfe, Priester, Laien aus Lateinamerika bei uns zu Gast sind. Es ist geradezu ansteckend, wenn sie mit großer Begeisterung von der Verkündigung der frohen christlichen Botschaft in ihrer Heimat erzählen.

In Lateinamerika gibt es die so genannten „Delegierten des Wortes“, die im Auftrag des Bischofs, im Auftrag der Kirche Gottes Wort verkünden. Und sie gehen hinein bis in die abgelegensten Orte. Ein solcher „Delegierter des Wortes“ war auch einmal bei uns zu Gast. Mit großem Charisma und bewegender Begeisterung erzählte er beim Treffen in unserer Begegnungsstätte von seinem Dienst, Gottes Wort verkünden zu dürfen. Eine der teilnehmenden Personen fragte, was er denn dafür „bekomme“. Da hat er zunächst einmal die Frage gar nicht verstanden. Nachdem geklärt war, dass mit „bekomme“ Geld gemeint sei, antwortete er nur: Nein, nein, ich bekomme dafür kein Geld. Es ist für mich größte Ehre, die frohe christliche Botschaft verkünden zu dürfen. Und das erfüllt mich mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit.

Ich denke, wenn wir in der Weltkirche aufeinander schauen und aufeinander hören, dann können wir viel voneinander lernen. Dabei kann es ja gar nicht darum gehen, Verhältnisse aus der Kirche von Lateinamerika nach Europa zu holen oder umgekehrt. Aber lernen voneinander können wir sehr viel. Ich bin der Meinung, dass die Kirche von Europa sogar viel mehr von Lateinamerika lernen kann als die Kirche von Lateinamerika von Europa.

Wo wir auch leben, künden wir mit Begeisterung von der Hoffnung, die uns erfüllt. Und nur Begeisterte können begeistern!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich vom Mülheimer Kirchenhügel

Ihr Michael Janßen, Pfarrer

St. Mariae Geburt:**Sonntagsgottesdienste:**

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse (17.00 Uhr Winterzeit)
Sonntag: 8.30 Uhr Heilige Messe und
11.30 Uhr Hochamt

Wochentagsgottesdienste:

Montag: 9.00 Uhr Laudes
Dienstag: 9.00 Uhr Frauenmesse
Mittwoch: 9.00 Uhr Heilige Messe
15.00 Uhr Rosenkranzgebet
Donnerstag: 9.00 Uhr Heilige Messe
Freitag: 8.15 Uhr Schulgottesdienst der Martin-von-Tours-Schule
9.00 Uhr Heilige Messe
15.00 Uhr Rosenkranzgebet

**Filialkirche Heilig Geist****Sonntagsgottesdienst:**

Sonntag: 10.00 Uhr Heilige Messe besonders für Familien

Wochentagsgottesdienste:

Donnerstag: 9.00 Uhr Frauenmesse
Freitag: 8.15 Uhr vierzehntägig Schulgottesdienst der Hölterschule

Sonstige Gottesdienste**Marienhospital**

Samstag 16.00 Uhr Hl. Messe

Franziskushaus

Samstag 15.30 Uhr Gottesdienst

Pflegezentrum Bonifatius

vierzehntägig donnerstags 16.00 Uhr Gottesdienst

Altenheim Gracht

vierzehntägig montags 10.30 Uhr Gottesdienst

Altenheim Ruhrgarten

Jeden ersten Mittwoch des Monats 10.30 Uhr Gottesdienst

Altenheim Kuhlendahl

Jeden zweiten Mittwoch des Monats 10.30 Uhr Gottesdienst

Altenheim Wohnstift Raadt

Jeden vierten Donnerstag des Monats 10.30 Uhr Gottesdienst

Altenheim Wohnstift Dichterviertel

15. September und am 15. Dezember 10.30 Uhr Gottesdienst

Wohnstift Dimbeck

Jeden Sonntag 10.30 Uhr Heilige Messe

St. Mariae Geburt

Familienmesse um 11.30 Uhr,
im Anschluss daran evtl. Fröhschoppen
Sonntag, 3. Juli
Sonntag, 7. August
Sonntag, 4. September
Sonntag, 2. Oktober
Sonntag, 6. November

Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel nach den heiligen Messen in St. Mariae Geburt in der Piuskapelle
9./10. Juli
13./14. August
10./11. September
8./ 9. Oktober
12./13. November

Inklusives Kirchenhügelfest
Sonntag, 28. August, ab 13.00 Uhr
(siehe Seite 41).

Messdiener
Treffen jeweils am 1. Freitag im Monat,
17.00 Uhr.

Messdienerfreizeit
8. bis 19. August 2016 nach Texel.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für anonym Bestattete
Mi, 14. September 2016 um 18.00 Uhr
in der Kirche St. Mariae Geburt.

TERMINE



Ökumenekreis
Mittwoch, 24. August um 19.30 Uhr
in der Begegnungsstätte.

Kolumbienhilfverein e. V.
Samstag, 15. Oktober
um 17.00 Uhr in St. Mariae Geburt
Sonntag, 16. Oktober
um 10.00 Uhr in Heilig Geist
um 11.30 Uhr St. Mariae Geburt
Die Messen werden gestaltet von
der Stiftung WEG DER HOFFNUNG,
Aschaffenburg.

Nach der 11.30 Uhr – Messe:
Fröhschoppen in der Begegnungsstätte
mit neuen Informationen aus
Villavicencio (Kolumbien),
(siehe Seite 17).

Buchausstellung
Sa, 12. November 15.00 – 18.30 Uhr
So, 13. November 10.00 – 17.00 Uhr

Ökumenischer Martinszug durch die
Altstadt. Start in St. Mariae Geburt am
11. November 2016 um 17.00 Uhr.

Termine fam – frauen.aus.mariaegeburt

- Donnerstag, 7. Juli, um 19.00 Uhr (*Fahrradtour:
Treffpunkt wird noch bekanntgegeben*)
- Donnerstag, 4. August um 19.00 Uhr (*Begegnungsstätte: Eis essen*)
- Donnerstag, 1. September um 20.00 Uhr (*Begegnungsstätte:
Zwiebelkuchenessen*)
- Donnerstag, 6. Oktober um 20.00 Uhr (*Begegnungsstätte: Leseabend*)
- Donnerstag, 3. November um 20.00 Uhr (*Begegnungsstätte: Kulinarischer Abend*)

Filialkirche Heilig Geist

Treff am Turm im Anschluss an Familienmesse um 10 Uhr

10. Juli, *Kolumbienhilfe*
 11. September, *Aktionskreis Indien*
 9. Oktober, *Caritas*
 13. November, *Bücherei*

Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel im Anschluss an die 10.00-Uhr-Messe in Verbindung mit dem Treff am Turm.

Gemeindefest am Turm
 Sonntag, 3. Juli von 11.15 Uhr bis 18.00 Uhr, (siehe Seite 39).

Literaturkreis
 jeweils um 19.30 Uhr im Konferenzraum des Gemeindehauses Heilig Geist
 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 8. November
 Gäste sind stets willkommen.

Seniorenkreis Heilig Geist
 jeweils um 15.00 Uhr im Gemeindehaus Heilig Geist
 20. Juli, 17. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November.

TERMINE



Ökumenischer Martinszug

am 10. November 2016
 Beginn des Umzugs um 18.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche, anschließend Zug und Martinsfeuer.

Buchausstellung

Sa, 12. November 15.00 – 17.00 Uhr
 So, 13. November 11.00 – 17.00 Uhr

Kinderkirche

Die Kinderkirche findet an folgenden Terminen statt: 28. August, 18. September, 25. September (*Erntedank*), 23. Oktober (*Letzter Sonntag in den Herbstferien*), 30. Oktober, 20. November (*Ende Kirchjahr, Kerze basteln*), 27. November (*1. Advent*), 18. Dezember (*4. Advent*)
 Jederzeit freuen wir uns über neue Helfer. Interessenten können mit einem Katecheten der Kinderkirche Kontakt aufnehmen oder mit Frau Kampermann: Eva-Maria@cesh.de

Vom 19. November bis 10. Dezember 2016 findet die nächste Caritas-Haussammlung statt.

Sollten Sie nicht besucht werden können, sind Sie gewiss bereit, eine Spende zu überweisen auf das Konto

Kath. Pfarrgemeinde St. Mariae Geburt, Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN: DE63 3625 0000 0368 0002 80, Verwendungsnachweis: Caritas

Ihre Spende kommt wie bisher je zur Hälfte dem Caritasverband und der Pfarrcaritas zugute.



Papst Franziskus: Nachsynodales Schreiben „Amoris laetitia“

Im April 2016 wurde der Öffentlichkeit das Nachsynodale Apostolische Schreiben „Amoris Laetitia“ (= Die Freude der Liebe) von Papst Franziskus vorgestellt. Er äußert sich darin zu familienpastoralen Fragen, nachdem sich die Mitglieder der Bischofssynoden in Rom in den Jahren 2014 und 2015 intensiv damit beschäftigt hatten. In dieser Zeit gab es auch Befragungen der Gläubigen in allen Diözesen der Welt, um in die Beratungen auch einzubeziehen, was „an der Basis“ gedacht und gelebt wird. Das umfangreiche Schreiben formuliert keine lehrmäßigen und kirchenrechtlichen Neuerungen zu den Themen Ehe und Familie. An vielen Stellen ist zu spüren, dass der Papst bemüht ist, die unterschiedlichen Erfahrungen und Einschätzungen der verschiedenen Bereiche der Weltkirche einzubeziehen und ernst zu nehmen, die in den Auseinandersetzungen der Synoden zum Ausdruck kamen. Ohne die Auffassungen der Lehrtradition der Kirche zu verlassen und ohne sich eher bei den Skeptikern bzw. den Befürwortern gegenüber einer Veränderung des familienpastoralen Handelns der Kirche zu verorten, lädt er dennoch dazu ein, es weiter zu entwickeln. Zentral sind hier die Begriffe Barmherzigkeit und Liebe, die aus der Sicht des Papstes dem pastoralen Handeln der Kirche zugrunde liegen sollen, und die Ermutigung an die Ortskirchen, die kirchlichen Grundauffassungen mit sensiblem Blick auf

die Menschen und ihre Lebenssituationen in die Situation vor Ort zu „übersetzen“. Dies soll an einzelnen Formulierungen aus dem Schreiben verdeutlicht werden:

Papst Franziskus lädt dazu ein, das bisherige pastorale Handeln der Kirche selbstkritisch zu betrachten:

„Zugleich müssen wir demütig und realistisch anerkennen, dass unsere Weise, die christlichen Überzeugungen zu vermitteln, und die Art, die Menschen zu behandeln, manchmal dazu beigetragen haben, das zu provozieren, was wir heute beklagen. **Daher sollte unsere Reaktion eine heilsame Selbstkritik sein.** Andererseits haben wir häufig die Ehe so präsentiert, dass ihr Vereinigungszweck – nämlich die Berufung, in der Liebe zu wachsen und das Ideal der gegenseitigen Hilfe – überlagert wurde durch eine fast ausschließliche Betonung der Aufgabe der Fortpflanzung. . . . Andere Male haben wir ein **allzu abstraktes theologisches Ideal der Ehe** vorgestellt, das fast künstlich konstruiert und weit von der konkreten Situation und den tatsächlichen Möglichkeiten der realen Familien entfernt ist. Diese übertriebene Idealisierung, vor allem, wenn wir nicht das Vertrauen auf die Gnade wachgerufen haben, hat die Ehe nicht erstrebenswerter und attraktiver gemacht, sondern das völlige Gegenteil bewirkt.“ (36)

Die Familien- und Ehe-Pastoral der Kirche soll von der Barmherzigkeit Gottes inspiriert sein:

„Wir dürfen nicht vergessen, dass ‚Barmherzigkeit nicht nur eine Eigenschaft des Handelns Gottes ist. Sie wird vielmehr auch zum Kriterium, an dem man erkennt, wer wirklich seine Kinder sind. Wir sind also gerufen, Barmherzigkeit zu üben, weil uns selbst bereits Barmherzigkeit erwiesen wurde.“ Das ist kein romantischer Vorschlag oder eine schwache Antwort angesichts der Liebe Gottes, der die Menschen immer fördern will. **Denn die Barmherzigkeit ist ‚der Tragebalken, der das Leben der Kirche stützt [. . .] Ihr gesamtes pastorales Handeln sollte umgeben sein von der Zärtlichkeit, mit der sie sich an die Gläubigen wendet; ihre Verkündigung und ihr Zeugnis gegenüber der Welt können nicht ohne Barmherzigkeit geschehen‘.** Es ist wahr, dass wir uns manchmal ‚wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer [verhalten]‘. Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.“ (310)

Im 8. Kapitel (Die Zerbrechlichkeit begleiten, unterscheiden und eingliedern) geht es darum, wie die Kirche Menschen gegenübertritt, die in ihrer Lebensweise von den Regeln der Kirche abweichen, und der Papst ermahnt dazu, niemanden ganz auszuschließen und sensibel auf die Lebenssituation der Menschen zu schauen: „Die Synode hat verschiedene Situationen der Schwäche oder der Unvollkommenheit angesprochen. Diesbezüglich möchte ich hier an etwas erin-

nern, das ich der ganzen Kirche in aller Klarheit vor Augen stellen wollte, damit wir den Weg nicht verfehlen: ‚Zwei Arten von Logik [. . .] durchziehen die gesamte Geschichte der Kirche: ausgrenzen und wiedereingliedern [. . .]‘ **Der Weg der Kirche ist vom Jerusalemer Konzil an immer der Weg Jesu: der Weg der Barmherzigkeit und der Eingliederung [. . .] Der Weg der Kirche ist der, niemanden auf ewig zu verurteilen,** die Barmherzigkeit Gottes über alle Menschen auszugießen, die sie mit ehrlichem Herzen erbitten [. . .] Denn die wirkliche Liebe ist immer unverdient, bedingungslos und gegenleistungsfrei. Daher sind [. . .] Urteile zu vermeiden, welche die Komplexität der verschiedenen Situationen nicht berücksichtigen. Es ist erforderlich, auf die Art und Weise zu achten, in der die Menschen leben und aufgrund ihres Zustands leiden.“ (296)

Die kirchlichen Regeln sollen behutsam vermittelt werden:

„Daher darf ein Hirte sich nicht damit zufrieden geben, gegenüber denen, die in ‚irregulären‘ Situationen leben, nur moralische Gesetze anzuwenden, als seien es Steine, die man auf das Leben von Menschen wirft.“ (305)

Das Gewissen der Menschen ist ernster zu nehmen:

„Lange Zeit glaubten wir, dass wir allein mit dem Beharren auf doktrinellen, bioethischen und moralischen Fragen und ohne dazu anzuregen, sich der Gnade zu öffnen, die Familien bereits ausreichend unterstützten, die Bindung der Eheleute festigten und ihr miteinander geteiltes Leben mit Sinn

erfüllten. Wir haben Schwierigkeiten, die Ehe vorrangig als einen dynamischen Weg der Entwicklung und Verwirklichung darzustellen und nicht so sehr als eine Last, die das ganze Leben lang zu tragen ist. Wir tun uns ebenfalls schwer, dem Gewissen der Gläubigen Raum zu geben, die oftmals inmitten ihrer Begrenzungen, so gut es ihnen möglich ist, dem Evangelium entsprechen und ihr persönliches Unterscheidungsvermögen angesichts von Situationen entwickeln, in denen alle Schemata auseinanderbrechen. **Wir sind berufen, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen.**“ (37)

In der Einführung und im Kapitel 8 ermutigt Papst Franziskus die Ortskirchen dazu, eigenständiger die grundlegenden Auffassungen der Kirche auf die eigenen kulturellen Gegebenheiten hin zu übersetzen:

„Indem ich daran erinnere, dass die Zeit mehr wert ist als der Raum, möchte ich erneut darauf hinweisen, **dass nicht alle doktrinen, moralischen oder pastoralen Diskussionen durch ein lehramtliches Eingreifen entschieden werden müssen.** Selbstverständlich ist in der Kirche eine Einheit der Lehre und

der Praxis notwendig; das ist aber kein Hindernis dafür, dass verschiedene Interpretationen einiger Aspekte der Lehre oder einiger Schlussfolgerungen, die aus ihr gezogen werden, weiterbestehen. Dies wird so lange geschehen, bis der Geist uns in die ganze Wahrheit führt (vgl. Joh 16,13), das heißt bis er uns vollkommen in das Geheimnis Christi einführt und wir alles mit seinem Blick sehen können. **Außerdem können in jedem Land oder jeder Region besser inkulturierte Lösungen gesucht werden, welche die örtlichen Traditionen und Herausforderungen berücksichtigen . . .**“ (3)

„Wenn man die zahllosen Unterschiede der konkreten Situationen – wie jene, die wir vorhin erwähnten – berücksichtigt, kann man verstehen, dass man von der Synode oder von diesem Schreiben keine neue, auf alle Fälle anzuwendende generelle gesetzliche Regelung kanonischer Art erwarten durfte. **Es ist nur möglich, eine neue Ermutigung auszudrücken zu einer verantwortungsvollen persönlichen und pastoralen Unterscheidung der je spezifischen Fälle.**“ (300)

Es lohnt sich, den gesamten Text zu lesen und darüber ins Gespräch zu kommen!

Leonie Türnau

Nimm dir Zeit zum Denken – es ist die Quelle der Kraft.
 Nimm dir Zeit zum Lesen – es ist die Grundlage der Weisheit.
 Nimm dir Zeit zum Spielen – es ist das Geheimnis des Jungbleibens.
 Nimm dir Zeit, ruhig zu werden – es ist die Gelegenheit, Gott zu suchen.
 Nimm dir Zeit zum Träumen – daraus ist die Zukunft gemacht.
 Nimm dir Zeit zum Beten – es ist die größte Kraft auf Erden.

Eine Überraschung mit Fernwirkung

Lateinamerika habe ich zuerst in Missionszeitungen kennengelernt. Das waren spannende Berichte, die mich neugierig gemacht haben. Nachhaltiger als diese Berichte waren Begegnungen mit Missionaren und Ordensschwwestern. Ihre Erlebnisschilderungen waren faszinierend, besonders die Berichte über das Leben der Indianer in den Urwäldern des Amazonas. Ich konnte damals nicht ahnen, dass ich viele Jahre später die Amazonasgegend besuchen musste. Als Verantwortlicher für „Adveniat“, dem Hilfswerk der deutschen Katholiken, waren mehrere Projektbesuche erforderlich. Wie kann in den Urwäldern des Amazonas die Kirche präsent sein, das Evangelium verkündet und die Sakramente gespendet werden? Gern denke ich zurück an eine Firm-spendung in einem Indianerreservat. Das war ein unvergessliches Fest mit indianischer Kultur und Lebensfreude. Dabei

Man kann es nicht sehen, zumindest nicht auf den ersten Blick. Die meisten Menschen sprechen nicht gerne darüber. Geistliches Leben geschieht normalerweise im Verborgenen. Sichtbar ist, wie Christen im Alltag leben. Sichtbar ist, wie die Tatsache, dass jemand an Gott glaubt, sein Verhältnis zum Partner bestimmt, zu den Arbeitskollegen und Freunden – und zu Konkurrenten. Sichtbar ist sein politisches und soziales Engagement.

kam ein tiefer Glaube zum Ausdruck: Festliche Kleider, rhythmische Lieder und bewegende Tänze. Das äußerliche Erscheinungsbild der Indianer ist eben lebensfroh, positiv, naturverbunden und farbenfroh.

Zum Besuch im Reservat gehört auch das gemeinsame Mahl. Es ist Ausdruck von Verbundenheit im Glauben an Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde und ein Zeichen der Gemeinschaft und der Gastfreundschaft.

Was ist die Botschaft für uns?

Die Indianer sind Verehrer der Natur, die Erde ist nicht nur eine Quelle von Reichtümern, die man ausbeuten darf. Die Erde ist nach indianischem Verständnis „Pacha Mama“ – Mutter Erde, die man verehrt. Mutter – Erde darf man nicht „verletzen“ durch rücksichtsloses Ausbeuten und Gewinnstreben. Diese ausbeuterische Gesinnung ist das krasse Gegenteil indianischer Lebenseinstellung und Kultur.

Ich finde es gut, dass in der Pastoral der Kirche Lateinamerikas die „Indigenas“ einen festen Platz haben. Auch wenn sie zahlenmäßig eher gering sind, ihre Mentalität und Lebenseinstellung ist ein kostbares Erbe, von dem wir Europäer lernen können. Übrigens Papst Franziskus steht ganz auf der Seite der Indigenas, als Lateinamerikaner hält er seine Hände über die Reservate der Indianer. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes Orte der Humanität. Die Enzyklika „Laudato si“ kommt den Indianern helfend entgegen!

+ Franz Grave

Gemeinde in Colorado

Wie viele Seelen sind offiziell in der Pfarrei registriert?

- Registriert – ca. 1100 Familien (vielleicht 3000 Menschen)
- Nach kanonischem Recht (der Pfarrer ist für alle Menschen zuständig, die innerhalb der Grenzen der Pfarrei wohnen – ca. 40000).

Wie viele Kirchen und Priester hat Ihre Pfarrei?

Ein Kirchgebäude, ein Pfarrer, zwei Diakone.

Wie viele Personen engagieren sich aktiv in der Pfarrei?

Schwer zu schätzen – vielleicht eine Hälfte der registrierten Familien, 500 – 550 Familien.

Wie viele Kirchbesucher können regelmäßig gezählt werden?

Ebenfalls schwer zu schätzen – vielleicht 1150 Personen pro Wochenende, im Durchschnitt. Es gibt 3 Messen am Wochenende, bei dem ca. 400 Personen die Vorabendmesse am Samstag besuchen, 250 Personen die Frühmesse am Sonntag um 07.45 Uhr und



ca. 500 Personen die Messe um 10.15 Uhr.

Wie bewerten Sie die wirtschaftliche Situation Ihrer Pfarrei?

Mittel bis gehobene Mitteschicht.

Wie viele ethnische Gruppen sind in Ihrer Pfarrei vertreten und wie beeinflusst die ethnische Vielfalt die Gestaltung der Gottesdienste?

Vornehmlich US-Amerikaner und eine kleine Anzahl Menschen/Familien aus Lateinamerika, Deutschland, Italien, Indien, Afrika, Großbritannien, Kanada, Skandinavien. Ethnische Vielfalt hat zurzeit keinen Einfluss auf die Gestaltung der Gottesdienste.





Wie finanziert Ihre Pfarrei Gehälter und den Unterhalt von Gebäuden?

- Direkt durch die Spendenbeiträge der Gemeindemitglieder, vornehmlich durch wöchentliche Sammlungen.
- Gebäuderenovierungen oder Veränderungen sowie größere Vorhaben werden durch spezielle Spendenaufrufe in der Pfarrei realisiert.

Welche Gruppen, Verbände oder Wohltätigkeitsorganisationen sind in Ihrer Pfarrei aktiv und welche Ziele verfolgen sie?

- Liturgieausschuss (Musik, Ministranten, Küsterdienste, Lektoren, Kommunionhelfer, Ordner, Dekoration, etc.).
- Kommunion für Kranke, Altersheime, Krankenhäuser, etc.
- Religionsunterricht (und Katechese für Kinder & Jugendliche, Erwachsenen Glaubensvertiefung, etc).



- Soziale Tätigkeiten.
- Finanzausschuss.
- Gemeinderat, Pfarreirat.
- Jugend-Katechese (Ergänzungen zum Religionsunterricht mit sozialen und outreach Aktivitäten, besondere Hilfen für minderbemittelte Menschen)
- Frauenkreis (Handwerk, Teerunden, Spendenaufrufe, etc.).
- 55 Plus (für Gemeindemitglieder, die älter als 55 sind treffen sich und hören Gastvorträge, etc.).
- MOM, Gruppe von Müttern mit jungen Kindern.
- Knights of Columbus (Ritter Kolumbus), vergleichbar mit unserer Ehrengarde.
- Bergungsdienste (Vorbereitung und Bewirtung bei Rauen)

Welche Rolle spielen ehrenamtliche Tätigkeiten in Ihrer Pfarrei?

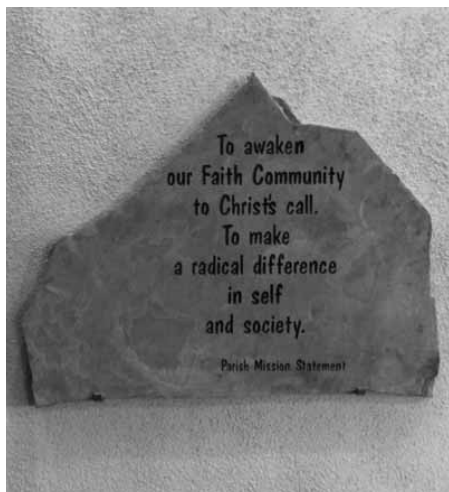
Mittlere bis hohe Relevanz. Wir haben acht angestellte Mitarbeiter plus angestellte Geistliche. Es engagieren sich ca. 150 – 200 Personen ehrenamtlich in unterschiedlichsten Bereichen der Pfarrei.

Wie ist Ihre Pfarrei in lokalen sozialen Projekten involviert, für die Armen und Senioren?

- Ca. 10% der Pfarreinnahmen sind für die Unterstützung von Hilfsbedürftigen bestimmt. Diese werden hauptsächlich durch den Ausschuss Financial Outreach koordiniert, welche die Mittel der Erzdiözese Denver global weiterleitet.
- Gemeinde Service Team – vermittelt direkte Hilfe für hilfsbedürftige Gemeindeglieder.
- Essen für die Kranken und für Menschen, die ihr Haus nicht verlassen können – für Gemeindeglieder, die an Krankheiten leiden und mit anderen Schwierigkeiten kämpfen.
- Gefängnisseelsorge.
- Familien-Versprechen – Unterstützung für Familien ohne festen Wohnsitz.
- Näh- & Strickgruppen – stellen Textilien für Seniorenheime her, etc.
- Suppenküche & Mount St. Vincent – Junge Seelsorge für Menschen ohne festen Wohnsitz und Behinderte.
- Habitat für Menschlichkeit „Kürbisfeld“ – Spendenaktionen für Hausbauprojekte und bedürftige Familien.

Besteht ein Dialog zwischen unterschiedlichen christlichen Gruppen oder wird ein interreligiöser Dialog durchgeführt?

- Ja, es besteht ein ökumenischer Erntedankgottesdienst mit drei weiteren christlichen Gruppierungen.
- Wir werden auch im Lakewood Faith Koalition und Jefferson Counts Human Services Power repräsentiert. Diese Organisationen bestehen aus einer Vielzahl von Glaubensgemeinschaften, gemeinnützigen Organi-



sationen, lokalen Unternehmen und Vertretern der lokalen Politik. Die Aufgabe dieser Organisationen ist der Aufbau von Netzwerken und die Schaffung von effektiven Lösungen, um hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen.

Wie sieht der allgemeine Ausblick für Ihre Pfarrei aus?

Wir unterstützen den Bau von Wohnungen innerhalb unserer Pfarreigrenzen und wir erwarten einen mittelfristigen Zuwachs von Gemeindegliedern um 20%.

Allgemeine Info

Die Christ Church on the Mountain Pfarrei ist ein Teil der Erzdiözese Denver, Colorado, und befindet sich in der zentralen Region der Vereinigten Staaten von Amerika in südwestlichen Quadranten von Denver. Die Pfarrei liegt etwa 15 Autominuten östlich der Rocky Mountains.

Website:

<http://www.christonthemountain.net>

Schule San Isidro Pozo Colorado, Paraguay

Der Missionskreis der Fialkirche St. Theresia vom Kinde Jesu, bestehend aus acht Gemeindemitgliedern, unterstützt die Schule San Isidro in Pozo Colorado, Paraguay, seit 36 Jahren.

In der vorgenannten Schule wohnen und lernen zur Zeit 190 Kinder. Sie kommen in der Regel aus armen Landarbeiterfamilien, deren durchschnittliches monatliches Einkommen selten mehr als 150 Euro beträgt. Der monatliche Schulbeitrag beläuft sich zwar nur auf ca. 30 Euro . . .

Eine Summe, die von etlichen Familien nicht aufgebracht werden kann. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sorgen wir für besonders bedürftige Kinder. Mit unseren regelmäßigen Aktionen, wie Fasten- und Erntedankessen und den Verkauf von selbst hergestellten Marmeladen und Kuchen sowie adventlichen Artikeln. Darüber hinaus bitten wir für die Schule um Spenden und dies mit zunehmendem Erfolg. Neben Privatspenden erhalten wir regelmäßig Beträge der Kolpingfamilie und der Kleiderkammer der Pfarrei St. Joseph. Als besonders erfolgreich hat es sich herausgestellt, wenn Gemeindemitglieder an runden Geburtstagen ihre Gäste statt um persönliche Geschenke um eine Spende für die Kinder der Schule San Isidro bitten. So konnte in diesem Jahr ein Gemeindemitglied aus diesem Grund der Schule 1300 Euro überweisen. Die vorgenannten Aktionen erbringen jährlich etwa 2000 Euro.

Die Überweisungen erfolgen über die Hünfelder Oblaten in Borken. Hierdurch entstehen keine Überweisungskosten und es werden auch auf Wunsch Spendenquittungen ausgestellt.

In Paraguay, das zu den am wenigsten entwickelten Ländern in Südamerika gehört, gibt es keine Berufsausbildung im herkömmlichen Sinn.

Es muss vielmehr eine Fachschule besucht werden. Diese ist in der Regel internatsmäßig ausgerichtet. Das bedeutet, dass ihr Besuch Geld kostet.

Die Schüler der Schule San Isidro verlassen die Schule aus der neunten Klasse und wissen oft nicht, wie sie ihre weitere Ausbildung bezahlen können.

Der Verfasser dieses Berichts war dreizehnmal in Paraguay und hat nicht nur die Schule intensiv kennengelernt, sondern auch Ausbildungssorgen bestimmter Jugendlicher. Hier in der Gemeinde und bei seinen Freunden und Verwandten hat er sodann um Paten für ausgewählte Jugendliche geworben und dies mit gutem Erfolg. Zeitweise sind 35 Jugendliche mit 50 Euro im Monat unterstützt worden. Die meisten von ihnen haben inzwischen ihre beruflichen Ziele erreicht, manche sogar mit einem akademischen Grad, wie beispielsweise als Juristen, Tiermediziner, Sozialarbeiter, Psychologen, Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure. Es ist schon eine Binsenwahrheit, dass die Entwicklung eines Landes in erster Linie über eine gute Ausbildung junger Menschen gelingen kann. In dieser Hinsicht haben wir

schon einiges erreicht. Nun zur Schule San Isidro selbst: Das Schulgelände erstreckt sich über einen Quadratkilometer. Die Kinder schlafen getrennt nach Geschlechtern zu je 50 Personen in barackenähnlichen Räumen

Gegessen wird zusammen in einem größeren Raum. Zum Frühstück und an den Nachmittagen gibt es drei kleine Brötchen mit einer Tasse Tee. Mittags und abends erhalten die Kinder Nudeln oder Reis, übergossen mit einer aus Fleischresten zusammengemachten Soße, Obst und Gemüse erhalten die Kinder nur selten. Der sandartige, nährstoffarme Boden unter schwierigen klimatischen Verhältnissen erbringt nur eine bescheidene Ernte. Als Obst wachsen dort nur Pampelmusen. Das zur Verfügung stehende Wasser besteht nur aus Regenwasser, das in kleinen Seen aufgefangen wird. Regnet es zu wenig oder manchmal gar nicht, muss das Wasser zum Teil über eine Strecke von 200 Kilometern vom Rio Paraguay aus mit Tankwagen herangeschafft werden.

Eine zusätzliche finanzielle Belastung für die Schule.

Die Kinder werden in neun Klassen von Ordensschwestern (Cluny), Ordensbrüdern (La Salle) und von weltlichen Lehrern unterrichtet. Die Lehrer werden vom Staat bezahlt und erhalten im Monat ca. 300 Euro. Ihnen stehen im Schulgelände kleine Häuser zur Verfügung.

Der Unterricht beginnt morgens um 7.30 Uhr und endet um 17 Uhr. Während der etwas längeren Pausen arbeiten die Kinder im Garten oder werden mit Putzarbeiten beschäftigt.

Sie betreiben die Sportarten Fußball und Volleyball.

Die Sommerferien, die vom November bis Januar dauern, verbringen die Kinder in ihren oft weit entfernt wohnenden Familien, in deren Einzugsbereich keine Schulen existieren.

Im Land leben sieben Millionen Einwohner und ca. 12 Millionen Rinder.

Damit ist die Haupteinnahmequelle des Landes schon gekennzeichnet.

Der Staat Paraguay erklärt sich zwar als ein demokratisches Land. Die Korruption gehört aber zur Tagesordnung, was jedoch bei der geringen Bezahlung der öffentlichen Bediensteten, wie bei der Polizei, bei der Justiz und in der Verwaltung kein Wunder ist.

Der Verfasser hat während seiner Reisen durch Paraguay etliche dort wohnende Menschen kennen und lieben gelernt und steht auch heute noch mit so manchem im E-Mail-Kontakt, vor allem mit Schwester Esther, der Direktorin der Schule San Isidro. Auf diese Weise ist er über die Situation der Schule und ihrer Bewohner stets informiert und weiß genau, dass auch unsere Hilfe in der Zukunft nötig ist.

Helmut Schreiner



Gemeindeleben in Kolumbien

„Wer sich vier Wochen in Kolumbien aufhält, schreibt ein ganzes Buch, wer drei Monate bleibt, ein Heft, und wer Jahre hier verbringt, kann unser Leben nicht in Worte fassen.“ So sagte mir mein langjähriger inzwischen verstorbener Freund, der Altbischof und Stiftungsgründer Gregorio Garavito. Dieser Satz gilt auch für die in ein paar Zeilen nicht zu lösende Aufgabe, das kirchliche Gemeindeleben in Kolumbien zu beschreiben.

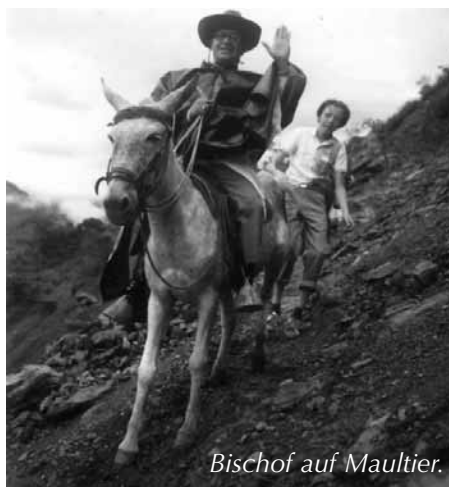
Bei unseren seit 25 Jahren wiederkehrenden Besuchen erleben wir auf der einen Seite eine beeindruckend tiefe Volksfrömmigkeit neben ehrfürchtiger Hochschätzung der Priester. „Maldicción del cura, muerte segura“, die „Verwünschung durch einen Priester führt zum unmittelbaren Tod“, lautet ein traditionelles wundergläubiges kolumbianisches Sprichwort. Dieses Priesterbild weicht nur allmählich unserer durch Papst Johannes XXIII. und das Konzil geförderten notwendigen Mitverantwortung für unseren Glauben.

In den 60 Jahren Bürgerkrieg stellten sich Teile der Kirche in den Dienst der Mächtigen, der herrschenden Großgrundbesitzer und kamen so im Gegenzug in den Genuss der Finanzierung von Pfarreien, Kirchen und damit in Abhängigkeit. „Kirche könne sich nicht in Politik einmischen“, beschied der Chefredakteur der kirchlichen campesino-Zeitung dem Gründer unserer Stiftung Weg der Hoffnung, dem deutschen Priester Josef Otter. Er wollte den

aus reiner Habgier begangenen grausamen Mord eines Großgrundbesitzers an einem Kleinbauern seiner Pfarrei dort veröffentlichen.

Inzwischen solidarisiert sich dank der wegbereitenden Bischöfe Oscar Romero, Helder Camara, Casaldaliga, Arns, Kräutler und vieler anderer die katholische Kirche, bestärkt durch Evangelium und unseren Papst Franziskus, klar mit den ausgegrenzten Armen. „Das Unrecht hat immer einen Vor- und einen Nachnamen“ rief unser kolumbianischer Altbischof Gregorio Garavito als Stimme der Verfolgten ins Mikrofon des Kirchenfunks der Diözese Villavicencio.

„Wir sind die Esel des lieben Gottes. Die Esel müssen dort tragen, wo die edlen Pferde nicht hingelangen.“ Können wir uns dieses Wort eines Bischofs und seine Pfarreibesuche auf einem Maultier in Deutschland vorstellen?



Bischof auf Maultier.

Im Friedensprozess der Verhandlungen zwischen Staat und Guerilla vertrauen die Kriegs-Parteien inzwischen der glaubwürdigen Vermittlerrolle der Kirche.

In vielen Gotteshäusern stehen lebensgroße Statuen des leidenden, wundenübersäten Jesus und werden durch Berührung des Schmerzensmannes verehrt. In seinem Leid finden sich die Armen wieder. „Wir dürfen nicht im Karfreitag verharren, müssen Ostern, die Auferstehung und Befreiung aus Leid und Tod im Alltag leben“, sagte Pfarrer Josef Otter.

Außerhalb unserer Vorstellungen erleben wir auch die finanzielle Armut der Ortskirche, weil es keine staatliche Kirchensteuer gibt. Priester leben ohne festes Gehalt meist vom „Klingelbeutel“ der Gemeinde. Erst seit einigen Jahren konnte die Erzdiözese eine Altersversorgung für Priester beginnen. Kirchen, Pfarrhäuser und Pastoral wären ohne Adveniat, ohne unsere Solidarität oft nicht vorhanden.

Beeindruckend dagegen jedoch die moderne Technik der sonntäglichen Radioansprache – Predigt des amtierenden Erzbischofs Oscar. Sie wird auch auf



Radioansprache Bischof Oscar

Handys gesendet und erreicht so nachahmenswert direkt alle Gläubigen.

Er forciert auch die Pastoral Social, entsprechend unserer Caritas als konkrete Armenhilfe in jeder seiner 120 Pfarreien und dankt vor allem den Pfarreien Mariae Geburt und Heilig Geist in Mülheim, Herrn Pfarrer Janßen, dem Verein Kolumbienhilfe Mülheim.

Der Einsatz und großherzige Spender aus Ihren Gemeinden beweisen, dass wir eine Kirche in unserer Einen Welt sind. 1.500 Ärmste aus den Elendsvierteln der Stadt Villavicencio finden so Bildung, Entwicklung, Lebenschance. Danke!

Wolfgang Hock

Vorsitzender Stiftung Weg der Hoffnung

Herzliche Einladung

Am 15./16. Oktober 2016 werden Vorstandsmitglieder der Aschaffener Stiftung WEG DER HOFFNUNG wieder in unserer Gemeinde zu Gast sein.

Samstag 15.10., 17.00 Uhr Heilige Messe in St. Mariae Geburt

Sonntag 16.10., 10.00 Uhr Familienmesse in Heilig Geist

11.30 Uhr Heilige Messe in St. Mariae Geburt

Nach der 11.30 Uhr – Messe wird in der Begegnungsstätte ein Mittagessen mit Suppen angeboten.

Herr Hock wird von seinem diesjährigen Besuch in Villavicencio berichten und in einem kleinen Film die Arbeit der Stiftung vorstellen.

Alle Veranstaltungen werden musikalisch begleitet.



Verein Kolumbienhilfe e. V.

Ansprechpartner: Thorsten Stoffel

Telefon: 42 36 74

E-Mail: thorsten.stoffel@gea.com



Tausende Menschen haben ihm beim Abschied gezeigt, wie sehr sie ihn lieben. Acht Stunden sind sie an seinem Sarg vorbeigezogen, vor allen Dingen Arme, denen er geholfen hatte.



Bischof Gregorio

Wolfgang Hock, vom Vorstand der Stiftung WEG DER HOFFNUNG, hat Anfang Februar bei seinem Aufenthalt in Villavicencio Bischof Gregorio noch besucht. Er schreibt: „Sprechen konnte er nicht mehr, aber uns war sein Lächeln, sein mit letzter Kraft erteilter Segen das größte Geschenk unserer Kolumbienreise.“

Wie oft hat er in der Pfarrei Mainaschaff mit unserem Padre José Gottesdienste gefeiert, das Evangelium in Deutsch gelesen, begrüßt umarmt, in seiner authentischen Bescheidenheit, Einfachheit, Güte,

seiner Dankbarkeit und Glaubwürdigkeit die Herzen so vieler Freunde hier bei uns gewonnen. Welch ein geerdeter Bischof!“

Unvergessen sind auch uns aus der ehemaligen Gemeinde St. Raphael die Besuche von Bischof Gregorio und Pfarrer Josef Otter. Wir waren hingerissen von dem singenden Bischof und dem Gitarre spielenden Pfarrer. Sie zeigten eine beeindruckende Ausstrahlungskraft.

Bischof Gregorio hat Zeit seines Lebens für die Rechte der Armen gekämpft. In einer Rundfunkansprache sagte er: „Wir wollen der Schrei derer sein, die Verfolgung erleiden müssen, um elementare Rechte zu erreichen, auf die sie als Menschen, als Kolumbianer und als Christen Anrecht haben.“

Sein Vorbild an der Seite der Ärmsten verpflichtet auch uns.

Indiokind Dimas, bester Abiturient

In erster Linie verhilft Bildung, aus dem Kreislauf der Armut auszubrechen. Ein vielversprechendes Beispiel ist der 18jährige Dimas Braca Lancacho. Dankbar präsentiert er seine Auszeichnung.

Im letzten Rundbrief heißt es: „Seine Mutter, ausgegrenzte Indiofrau, 8 Kinder, musste alle Kinder allein erziehen. Verantwortungslos hatte der Vater die



Dimas mit Pokal

vierköpfige Familie verlassen. Neuer Partner, von Banden entführt, Vertreibung, als Dimas 4 Jahre alt war, Neuanfang an der Grenze zu Venezuela. Erneute Vertreibung durch die Guerilla, Ankunft in Villavicencio, Aufnahme in unserem Jugendbauernhof. Zwei jüngere Geschwister, 2 und 5 Jahre, in unseren Kinderheimen.“

Und da schafft es der fleißige Indio bester Abiturient seines Jahrgangs zu werden. Mit dieser Auszeichnung kann er auf ein Stipendium hoffen.

Austherapiert mit 19

Da ist Alejandra Lombana, von der Krebskrankheit gezeichnet, eine 19-jährige, mit 15 geschwängert, mit 17 erneut schwanger, verlassen. Die Kinder sind Asly, 4 Jahre, der Bruder Cristian, 2 Jahre. Zusammen mit 4 Onkeln und Tanten zwischen 6 und 15 Jahren lebten sie zu neunt auf etwa 20 qm in der Hütte der Großeltern.



Alejandra

Wie überhaupt alle 9 überleben konnten vom Mini-Verdienst des Vaters von Alejandra, ist unerklärlich. Und dann kam noch die Krankheit von Alejandra. Mit 17 wurde sie krebskrank, zweimal operiert, dann Metastasen in Lunge, Leber und Darm. „Austherapiert“ stellte die winzige staatliche Versicherung fest und zahlte gar nichts mehr.

Zu den Schmerzen kam Alejandras Angst um ihre beiden Kleinen. – Für so viel Elend gibt es kaum noch Worte.

Beide Kinder wurden in einem der Heime für etwa 500 solcher ärmsten Kinder aufgenommen, wo sie endlich Geborgenheit erfuhren. Weil die Stiftung sich um die Kinder kümmerte, war Alejandra wenigstens diese Last genommen. Eine Krankenschwester versorgte die Kranke regelmäßig mit Spezialnahrung und Medikamenten, bis sie schließlich Anfang des Jahres die Augen schließen durfte. **H. H.**

Ein Leben auf Krücken oder ein Weg der Hoffnung?

Vor fünf Wochen erreichte uns folgender Hilferuf, den Sie eventuell auch schon auf dem Flyer gelesen haben, der im Schriftenstand auslag.

Dank Ihrer Spenden dürfen 550 Kinder aus den Elendsvierteln der Stadt Villavicencio in Kolumbien die Schule besuchen. Eines davon ist die hervorragende Schülerin **Marie**.

Sie wurde mit einem verkürzten rechten Bein geboren. Ein Leben auf Krücken. 2013 durften wir ihr bereits eine erste das Wachstum stimulierende OP schenken.

Marie schreibt uns dankbar:

„ . . .Ihr habt mir nicht nur Hilfsmittel geschenkt, sondern Hoffnung für meine Zukunft. Wie gerne möchte ich laufen und springen wie meine Schulkameraden.“

15 cm muss ihr rechtes Bein noch wachsen. Die orthopädische Klinik in Bogota stellt uns 1 cm Wachstum pro Monat nach gelungener OP in Aussicht.

Um Maries Hoffnung zu erfüllen, fehlen uns für die 2. Operation noch knapp 10.000 €.

Wer Marie helfen möchte, richte bitte seine Spende an den

**Verein Kolumbienhilfe e. V. Mülheim
Bank im Bistum Essen**
BIC: GENODED1BBE
IBAN: DE81 3606 0295 0047 4400 17
Stichwort: „Marie“
Mil gracias – tausend Dank im Namen von Marie!



Überblick über alle unsere Projekte für 1.500 Menschen aus den Armenvierteln unter: www.wegderhoffnung.de

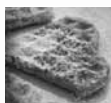
Gewiss finden sich wieder einige Gemeindemitglieder, die sich von Maries Schicksal anrühren lassen und sich verpflichtet fühlen zu helfen, sei es durch Anlassspenden wie Geburtstage, Jubiläen, Prüfungen o. ä. Natürlich ist jede Spende willkommen, sei sie auch noch so klein. Wenn nur jeder, der diesen Gemeindebrief in Händen hält, 2 € spenden würde, wäre das Ziel von 10.000 € schon erreicht (Einwurf z. B. im Opferstock vor der Piuskapelle).

Gemeindefest am Turm

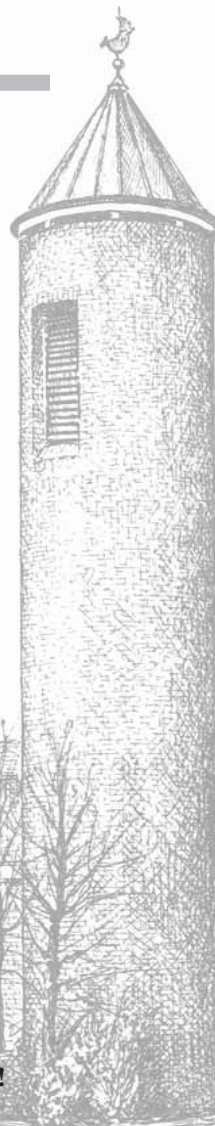
Sonntag, den 3. Juli

Beginn: 11.15 Uhr nach dem Gottesdienst

Große Verlosung
Bierstand, Grillstand
Waffeln,
Kaffee & Kuchen
Büchertrödel



Info-Stand zum Zukunftsprozess
Torwandschießen, Hüpfburg,
Kinderspiele, Kindertrödel
Live Musik



Ende der Veranstaltung: 18.00 Uhr

Der Förderverein e. V. der Filialkirche Heilig Geist lädt alle
Gemeindemitglieder und Gäste zum Fest am Turm 2016 ein!

Zukunftsbild Du bewegst Kirche

KIRCHE GEHT UNS ALLE AN!

Aufruf an alle Christen in der Pfarrei St. Mariae Geburt

Mancher wünscht sich eine Kirche in der alten Form, wie er sie aus der Vergangenheit kennt. Doch der andere ist davon überzeugt, dass eine Kirche auch mit ihrer Architektur die Sprache ihrer Zeit sprechen muss!“ So schrieb Pastor Konrad Jakobs sinngemäß mit Blick auf den Bau der heutigen Marienkirche. 88 Jahre später gilt das auch für den Umbau der Gemeinde. Anders, als bei der Umstrukturierung 2006 ist diesmal die Basis gefragt: Was können wir als Kirche vor Ort leisten? Und: Was können wir uns leisten? Pastor Michael Janßen hat einmal gesagt: „Mit Nächstenliebe kann ich keine Heizung reparieren!“ Will sagen: Auch die auf der Nächstenliebe und der Frohen Botschaft basierende Gemeinde kann nicht an den materiellen Herausforderungen vorbeigehen, die mit ihren Gebäuden und hauptamtlichen Mitarbeitern verbunden sind, wenn man bis 2030 mit einer Reduzierung der Gemeindemitglieder und der Kirchensteuereinnahmen von bis zu 50 Prozent rechnen muss.

Der Pfarreentwicklungsprozess, der Ende 2017 in ein fundiertes Votum an den Bischof münden soll, hat begon-

nen. Die Arbeitsgruppen Pfarrgemeinde leben, Zahlen, Daten, Fakten, Immobilien und Finanzen sowie U-28-Brille haben sich konstituiert und freuen sich über motivierte Quereinsteiger, die sie mit ihren Ideen für die Zukunft von St. Mariae Geburt verstärken wollen und können. Wer Zeit und Lust hat, mitzuarbeiten, kann sich jederzeit unter der Rufnummer 3 25 25 oder per E-Mail an: st.mariae-geburt.muelheim@bistum-essen.de an das Pfarrbüro wenden.

Stehen wir vor dem schleichenden und unaufhaltsamen Untergang unserer Gemeinde? Nein. Sicher werden wir kleiner. In den letzten 15 Jahren ist die Zahl der Mülheimer Katholiken von rund 60.000 auf 51.000 zurückgegangen. Und seit der Neugründung der Groß-Pfarrei St. Mariae Geburt ist die Zahl der Gemeindemitglieder in St. Mariae Geburt um rund 3000 auf jetzt noch etwas mehr als 16.000 gesunken. Doch auch eine kleinere Gemeinde kann etwas bewegen. Quantität ist nicht gleich Qualität. Als 1790 die erste Marienkirche als Pfarrkirche eingeweiht wurde, hatte die Gemeinde gerade mal 1000 Mitglieder. Als 1872 die zweite Marienkirche eingeweiht wurde, waren

es gut 5000. Und vor dem Bau der heutigen Marienkirche zählte die Gemeinde Mitte der 20er Jahre rund 10.000 Seelen. So schmerzlich der mit dem demografischen Wandel einhergehende Schrumpfungsprozess unserer Gemeinde auch ist, ist er doch kein Untergang, sondern birgt auch die Chance einer neuen Formierung, einer neuen Straffung und eines neuen Aufbruchs. Wenn es gut geht, können die Menschen der Gemeinde aus der Not eine Tugend machen, zusammenrücken, wesentliche Aufgaben in neuer und kompakter Form angehen und gleichzeitig Strukturen oder Gebäude, die zu ihrer Zeit ihren Zweck erfüllt haben, guten Gewissens aufgeben, um die vorhanden Kräfte auf

neue Aufgaben zu konzentrieren.

Wo die Kräfte der eigenen Gemeinde nicht mehr ausreichen, kann auch die ökumenische Zusammenarbeit mit evangelischen Nachbargemeinden neue Perspektiven eröffnen. Und wo vielleicht alte Verbandsstrukturen zusammenbrechen, können vielleicht neue offene und projektorientierte Netzwerke entstehen, die christliche Ausstrahlung entfalten und geistige Heimat geben. Wie schon in der Vergangenheit, wird auch für die Zukunft unserer Gemeinde gelten: Kirche braucht keine Kathedralen, sondern Menschen, die die Frohe Botschaft vor Ort zusammen leben und in die Tat umsetzen.

Thomas Emons

Buchstabensalat:

In dem Rätsel sind 20 Begriffe aus der Liturgie versteckt. Manche sind sehr bekannt, manche weniger, manche auch nur regional.

Und so geht es:

Sie finden die Begriffe, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

N	E	M	A	M	N	N	L	N	O	B	E	I	C	H	T	E
X	R	I	L	J	I	E	T	Q	U	F	K	H	S	C	G	F
C	D	A	O	E	B	A	H	U	U	O	E	S	R	P	Z	P
X	S	A	W	I	L	Q	U	A	K	O	L	L	E	K	T	E
P	Q	N	B	A	G	R	T	K	K	T	E	B	E	G	X	E
T	L	I	R	H	Q	Q	D	G	H	O	S	T	I	E	E	V
I	G	S	R	E	R	R	A	F	P	K	A	N	Z	E	L	N
W	W	I	L	L	N	G	F	U	E	R	B	I	T	T	E	N
C	S	K	D	R	E	D	E	I	L	Q	K	I	S	J	F	P
S	H	J	T	E	U	E	V	A	T	E	R	U	N	S	E	R
R	A	T	L	A	R	T	E	B	E	G	H	C	O	H	T	H
M	E	S	N	E	R	P	L	F	N	Z	U	L	P	Z	Z	W

Auflösung zu Buchstabensalat: ALTAR, AMEN, BEICHT, BIBEL, FÜRBITTEN, GEBET, HOCHGEBET, HOSTIE, KANZEL, KOLLEKTE, LIEDER, MESNER, PFARRER, PREDIGT, PSALM, SEGEN, TALAR, TAUF, VATERUNSER, WEIN

Autorinnenlesung mit Ilka Stitz am 8. März 2016

Vorbemerkung:

Die Veranstaltung kam zustande im Zusammenwirken der Katholisch Öffentlichen Bücherei Heilig Geist, dem Medienforum Essen, dem Förderverein und dem Literaturkreis Heilig Geist.

In selber Konstellation hat es schon in früheren Jahren zwei Lesungen gegeben. Im November 2010 mit Autor Uwe Timm und seinem Roman „Halbschatten“ sowie im November 2011 mit der Autorin Kathrin Schmidt und ihrem Buch „Du stirbst nicht“.

Nun zur Lesung selbst:

Aus ihrem sehr fesselnd geschriebenen Roman „Harzblut“, welcher mit wechselnden Handlungssträngen überraschende Konstellationen zwischen Venedig und dem Harz zu Ende des 15. Jahrhunderts beschreibt, brachte Ilka Stitz so geschickt ausgewählte Passagen zu Gehör, dass man einen großartigen Einblick in die je absolut unterschiedlichen Welten der reichen Stadt und des eher kargen deutschen Nordens bekam. Der 2014 erschienene Roman wird durchaus richtig als Mittelalter-Schmöker beworben, was jeder Leser gerne bestätigen wird. Die Handlungsvielfalt ist zwar enorm, wird aber so gegliedert erzählt, dass der Leser nie den Überblick verliert und gleichzeitig gar nicht mit der Lektüre aufhören möchte. Selten erlebt man es, dass ein Spannungsbogen so konsequent von Anfang bis Ende durchgehalten wird.

Das Publikum im gut gefüllten Gemeindesaal dankte der Autorin für die Lesung mit lebhaftem Beifall. Es ist



immer wieder erstaunlich, wie sehr ein Roman, den man schon kennt, durch den persönlichen Vortrag des Autors bzw. der Autorin neue Facetten bekommt!

In der anschließenden sehr lebendigen Diskussion wurden die Eindrücke aus dem Roman und der Lesung abgerundet. Besonders zu loben sind die umfangreichen Erläuterungen der Autorin zu den damaligen politischen Verhältnissen in Venedig und den Lebensumständen im Harz.

Es gab noch einmal großen Beifall sowie einen Blumenstrauß des Fördervereins Heilig Geist als Dank an die Autorin. Der Abend fand seinen Abschluss mit einem Stehkonvent in der Bücherei während dem Frau Ilka Stitz in kleineren Gesprächskreisen bereitwillig auf weitere Fragen einging sowie Signierungen ihrer Bücher vornahm.

Weitere Informationen über den Literaturkreis Heilig Geist findet man im Internet auf der Homepage der Pfarrei St. Mariae Geburt und unter Filialkirche Heilig Geist.

Manfred Buschkrei – Moderator des Literaturkreises Heilig Geist

Inklusives Kirchenhügelfest – 28. August 2016 ab 13.00

„WIR ZUSAMMEN“

Behinderung erlebbar machen – Inklusion umsetzen

**17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit dem Superintendenten
Helmut Hitzbleck und dem Stadtdechanten Michael Janßen**

Inklusion – Was ist das eigentlich?

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Deutschland hat diese Vereinbarung unterzeichnet – mit der Umsetzung von Inklusion stehen wir aber noch am Anfang eines langen Prozesses.

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, dann ist das gelungene Inklusion.

!!! So soll es bei unserem Fest sein !!!

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Wir wünschen uns ein lebendiges, kunterbuntes Fest mit zahlreichen Spiel-, Bewegungs-, Kreativ- und Unterhaltungsangeboten!

Gestalten Sie es mit!!!

Inklusion ist kein Expertenthema – im Gegenteil. Sie gelingt nur, wenn möglichst viele mitmachen. Jeder kann in seinem Umfeld dazu beitragen.

Inklusion ist . . .

- . . . wenn alle mitmachen dürfen.
- . . . wenn keiner mehr draußen bleiben muss.
- . . . wenn Unterschiedlichkeiten zum Ziel führen.
- . . . wenn „Nebeneinander“ zum „Miteinander“ wird.
- . . . wenn Ausnahmen die Regel werden.
- . . . wenn anders sein normal ist.



Wir freuen uns über Ihre Mitwirkung! Wir freuen uns auf ein buntes Fest!

Jugendseite

Foto: Susanne Reinders



LEISTUNGSDRUCK: PERFEKTION

„Ich will gut genug sein, schön genug, schlau genug. Ich will alles richtig machen, die richtigen Entscheidungen treffen und ein gutes Beispiel sein, auf das jeder und auch ich selbst stolz sein kann. Warum schaffe ich das nicht? Warum bin ich immer noch unzufrieden mit mir und meinem Aussehen, meinen Leistungen, meinem Leben? Warum mache ich trotzdem Fehler, die ich bereue?“

Ich denke, dies sind alltägliche Fragen, die jeder von uns sich schon mal gestellt hat. Sie beschäftigen einen doch jeden Tag: In der Schule wird immer die beste Leistung erwartet, wir wollen von unseren Freunden gemocht und akzeptiert werden, wollen Zustimmung, Lob, Anerkennung. Wir wollen etwas erleben, probieren neue Dinge aus, handeln ohne nachzudenken und machen Fehler. Jeder tut das; Fehler machen, die er bereut. Und als ob es nicht schon schwer genug ist, sich selber damit abzufinden, gibt es auch noch die Konsequenzen. Bestrafungen, enttäuschte Blicke, vielleicht sogar verurteilende Blicke. Vorwürfe von anderen und auch Vorwürfe, die man sich selbst macht. Ich denke, in so einem Fall ist es wichtig, zu akzeptieren,

dass man nicht perfekt ist und dass es normal ist, Fehler zu machen. Wir lernen aus Fehlern und werden reifer. Wir sollten uns von unseren Fehlern und Makeln nicht einengen lassen. Wir können uns verbessern, aber dazu dürfen wir uns nicht davon blockieren lassen, was wir falsch gemacht haben. Wir sollten dies positiv nutzen und verhindern, dass es uns im Weg steht. Nur dann können wir uns selbst akzeptieren und selbstbewusst nach vorne blicken. Mit der Zeit ist das Meiste „vergeben und vergessen“. Es ist menschlich, Fehler zu machen. Wir sind alle Menschen und wir sind alle nicht perfekt. Auch wenn wir es versuchen, wir werden es niemals sein. Wir können uns nur verbessern und steigern. Unser Charakter und unser Handeln werden durch Fehler beeinflusst, diese Erfahrungen machen uns zu dem, was wir jetzt sind. Wir werden weiterhin Fehler machen und wahrscheinlich niemals vollständig zufrieden sein. Aber wenn wir das akzeptieren, fällt es uns vielleicht leichter, uns selbst zu akzeptieren.

Susanne Reinders

Unsere Pfarrbücherei erstrahlt in neuem Glanz



So langsam wird es wahr. Die Pfarrbücherei wird nach ungefähr 40 Jahren renoviert, eine neue Decke ist schon eingezogen.



Wir nähern uns mit großen Schritten dem Ende entgegen, aber noch liegt eine riesengroße Aufgabe vor uns; denn 230 Umzugskartons voller Bücher und Medien müssen ausgeräumt und in die Regale sortiert werden.



Es ist vollbracht: Die Mitarbeiter der Pfarrbücherei haben Großes geleistet und im wahrsten Sinne des Wortes geschuftet.



Am 3. Mai haben wir mit großer Freude die Wiedereröffnung gefeiert. Es gab nicht nur Sekt oder Saft für die Mitarbeiter, sondern für jeden, der die Bücherei an diesem Tag besuchte, ebenso Kaffee, Brötchen, Suppe und Kuchen.



Selbst die Kinder des Kindergartens Stöpsel haben sich bei uns wohlfühlt und kommen sicher gern wieder. Zum Schluss möchte ich mich bei allen, die zu dieser Renovierung beigetragen haben, besonders bei den jungen Helfern und meinen Mitarbeitern ganz, ganz herzlich bedanken. Und wir freuen uns über jeden Besucher in der KÖB St. Mariae Geburt, Pastor-Jakobs-Str. 6 – 8.

Maria Baumgarten

Pfarrer Janßen und die ganze Gemeinde bedanken sich ebenfalls für die „Schufterei“. Die Leser freuen sich, dass sie nach so vielen Wochen wieder Bücher und Medien in der KÖB unter fachkundiger Beratung entleihen können.

Ein ökumenischer Ort der Seelsorge St. Marien-Hospital weihet neue Kapelle ein

Nach zehnmonatiger Bauphase konnte das St. Marien-Hospital seine neue Krankenhauskapelle einweihen. Besonderer Dank an Bildhauer Ernst Rasche



In Zeiten, in denen Kirchen geschlossen werden, ist die Einweihung einer Kapelle schon außergewöhnlich. Deshalb ist der Andrang auch groß, als das St. Marien-Hospital am Samstagnachmittag seine neue Kapelle mit einem Gottesdienst einweiht. Die 60 Sitzplätze reichen für die katholischen und evangelischen Gäste nicht aus. Stühle müssen dazugestellt werden.



„Dass es im Marien-Hospital wieder eine Kapelle gibt, die sich nicht am Rande oder unter dem Dach, sondern auf der zentralen Schnittstelle zwischen Alt- und Neubau befindet, ist für uns ein Zeichen der Hoffnung“, sagt Franz Grave. Der Weihbischof, der heute als Seelsorger in St. Mariae Geburt wirkt, segnet die Kapelle, zu der auch ein Abschiedsraum für Trauernde gehört, zusammen mit dem Gemeindepfarrer und Stadtdechanten Michael Janßen ein. Grave und der Geschäftsführer des St. Marien-Hospitals, Hubert Brams, sind sich einig: „Ein christliches Krankenhaus braucht nicht nur moderne Medizin und Technik, sondern auch einen Raum der Seelsorge, in dem Menschen aller Glaubensbekenntnisse Trost und Hoffnung finden.“ Seinen besonderen Dank richtet Grave an diesem ersten Tag in der neuen Kapelle an die Menschen, die sie „schlicht, sensibel und mit großer künstlerischer Kompetenz“ ausgestaltet haben. Holztaltar, Ambo und die leuch-



Von der alten zur neuen Kapelle

- Das St. Marien-Hospital wurde 1887 gegründet und erhielt 1949 seine erste Kapelle.
- Doch sie musste 2009 dem Umbau und der Schaffung neuer Patientenzimmer weichen.
- Holzstatuen des heiligen Josef und Marias, der Tabernakel, ein Holzkreuz und ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Triptychon, die bis 2009 in der alten Krankenhauskapelle standen, haben auch in der neuen Krankenhaus-Kapelle ihren Platz gefunden.
- Das Triptychon wurde vom Thyssen-Vermögensverwalter, Manager und Kuratoriumsvorsitzenden Carl Härle gestiftet.

tenden Kapellenfenster mit abstrahierten christlichen Motiven stammen ebenso wie der graue Steinboden und ein das Universum andeutendes Bronzerelief aus der Werkstatt des 89-jährigen Mülheimer Bildhauers Ernst Rasche. Unterstützt worden ist Rasche während der zehnmonatigen Arbeitsphase von seinem Sohn Christoph, vom Architekten Jochen Plato und von dem Projektleiter des St. Marien-Hospitals, Markus Rau.

„Sie haben spontan zugesagt, obwohl ich Ihnen mitgeteilt hatte, dass wir für dieses Projekt nur wenig Zeit und wenig Geld haben“, lobt Klinik-Geschäftsführer Brams den Idealismus des nicht nur kunstfertigen, sondern auch gläubigen Bildhauers, der an vielen Stellen der Stadt seine prägnanten



Spuren hinterlassen hat. Hubert Brams, der sein Amt im St. Marien-Hospital erst vor 17 Monaten angetreten hat, lässt auch keinen Zweifel daran, dass die neue Kapelle erst durch großzügige Spender und durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins des St. Marien-Hospitals ermöglicht worden ist.

Er sieht die Kapelle als einen Ort, an dem nicht nur Andacht, Besinnung und Gottesdienste, sondern auch Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden werden.

Thomas Emons

Jeder Mensch kann für uns zum Engel werden. Der Mensch ist nicht seinem Wesen nach Engel. Aber in diesem oder jenem Augenblick wird er für mich dazu. In ihm erfahre ich Gottes helfende und liebende Nähe.“

aus A. Grün, Jeder Mensch, Herder, Freiburg 1999

Palmsontag 2016 in der Kinderkirche in St. Mariae Geburt

Wie schon in vielen Jahren zuvor versammelten sich die Kleinen – oft begleitet durch ein Elternteil – während der Passion in der Krypta.

Dort sahen sie viele bunte Tücher, die dort in einer langen Reihe auf dem Boden lagen. Am Anfang der Reihe stand unsere bunte Kinderkirchenkerze, am Ende stand das verhüllte Kreuz vor einem dicken Stein.

Es war ein ganz schönes Gewusel, bis alle einen Platz gefunden haben!

Dann bekam jedes Kind einen Gegenstand: die einen bekamen Palmzweige, andere gelbe Streifen und wieder andere Blumen oder Münzen. Manche durften den Esel, einen Tonkrug oder



eine Silberschale in Empfang nehmen. Dann beteten wir:

„Guter, lieber Gott,

Heute feiern wir Palmsonntag.

Hinter uns liegen fünf Wochen Fastenzeit.

Bis hierher war es ein weiter Weg, doch der Weg mit dir ist noch nicht zu Ende.

Wir danken dir, dass du dich für uns auf den Weg gemacht hast, um für uns zu sterben und aufzuerstehen.

Amen.“

Und nun machten sie die Kinder tatsächlich mit Jesus auf den Weg. Sie hatten bald verstanden, dass an jedem bunten Tuch wieder etwas anderes passierte.

Sie legten an jedem Tuch bzw. an jeder Station die Gegenstände ab, die sie vorher erhielten. Dazu wurden immer die passenden Texte besprochen. Die Kinder hatten viele richtige Antworten!

Vor dem letzten Abendmahl wuschen wir zwei mutigen Jungen die Füße. Später probierten alle von dem einfachen Brot.

Während die Kinder – wie die Jünger Jesu im Garten Getsemani schliefen – sangen die Eltern ein leises „Bleibet hier und wachet mit mir“.

Zur Kreuzigung weckten wir die Kinder wieder auf und sie waren hellwach, als Jesus gekreuzigt wurde.

Die stachelige Dornenkrone wurde bestaunt und so manches Kind hatte Mitleid mit Jesus, bei der Vorstellung wie doll die Dornen am Kopf geiekt haben müssen.



Große Erleichterung machte sich breit, als wir mit gelben Strahlen am Grabstein darstellten, dass Jesus in drei Tagen wieder auferstand. Vor Freude darüber schmetterten wir ein kräftiges „Laudato si“, was bis oben zu hören war.

So waren die Tücher bunt dekoriert, weil die Kinder mit Jesus den Weg gegangen sind.

Die Kinder waren mit Eifer dabei und die Eltern haben prima mitgesungen. So war es ein schönes Erlebnis für uns alle.

Jederzeit freuen wir uns über neue Helfer. Interessenten können mit einem Katecheten der Kinderkirche Kontakt aufnehmen oder mit Frau Kampermann:

Eva-Maria@cesh.de

Eva-Maria Kampermann

Kita Lummerland unter neuer Leitung

Hallo liebe Gemeindemitglieder

ich bin die neue Einrichtungsleitung der katholischen Kita Lummerland, des Ökumenischen Familienzentrums Kirchenhügel.

Mein Name ist Sara Redemann (29) und ich wohne in Essen Schönebeck.

Ich bin noch nicht verheiratet und habe keine eigenen Kinder.

Ich habe bereits eine 2- gruppige Kita in Essen Altendorf des VKJ's geleitet.

In meiner Freizeit nähe ich gerne und interessiere mich für Heilkräuter aus der Natur.

Ich freue mich auf neue Herausforderungen und das Arbeiten in einer tollen Gemeinschaft.



S. Redemann



Seniorenkreis St. Raphael/St. Mariae Geburt

Ansprechpartnerin: Elisabeth Engelbert
Telefon: 43 19 16
E-Mail: elisabeth.engelbert@t-online.de



Programm des Seniorenkreises

Wir beginnen immer mit einer Heilige Messe um 15 Uhr in St. Mariae Geburt und treffen uns dann zu Kaffee und Kuchen und interessanten Vorträgen und Gesprächen in der Begegnungsstätte, Pastor-Jakobs-Str. 6.

Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Donnerstag 7. Juli 2016, von 16.00 – 17.30 Uhr, Begegnungsstätte
Das Thema entnehmen Sie bitte den wöchentlichen Gemeindenachrichten

Poesie in der Sommerzeit

Donnerstag 4. August 2016, von 16.00 – 17.30 Uhr, Begegnungsstätte
Leitung: Elisabeth Engelbert, Mülheim

Kriminalität an der Haustür

Wie können Senior(inn)en sich schützen?

Donnerstag 1. September 2016, von 16.00 – 17.30 Uhr, Begegnungsstätte
Seniorinnen und Senioren sind oft auch in ihrem nahen Lebensumfeld mit Kriminalität konfrontiert bzw. Angeboten, deren Hintergrund nicht gleich zu durchschauen ist (Telefonwerbung, Einladung zur Kaffeefahrt, Haustürverkäufe etc.). An diesem Nachmittag wird besprochen, wie man sich dann richtig verhalten und schützen kann.

Leitung: Michael Ronsieck Polizeihauptkommissar, Mülheim/Essen

Danzig und Masuren

Spuren deutsch-polnischer Geschichte

Donnerstag 6. Oktober 2016, von 16.00 – 17.30 Uhr, Begegnungsstätte
Leitung: Klaus Tochtrop, Dorsten

Fotografien aus norddeutschen Städten (Bremen, Verden, Celle)

Donnerstag 3. November 2016, von 16.00 – 17.30 Uhr, Begegnungsstätte
Leitung: Friedrich Engelbert, Mülheim

Erstkommunionkinder 2016

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen unseren
Kommunionkindern und ihren Eltern!



Laura Alletto
Hendrik Aust
Greta Baier
Dario Batana
Vanessa Bici
Fabian Bülte
Anna Buntic
Eliza Eichhorn
Simon Ellsel
Mia Florczyk
Ruben Garcia
Liam Götte
Madlen Gommel Teixeira
Hannah Hafermaas
Luisa Hennig
Rebekka Höffken
Vincent Jandzio
Luca Kocks
Kristian Kramer

Benjamin Kraemer
Lara Kremer
Elian Kreuz
Jannik Lutz
Joel Marx
Emilia Mackiewicz
Alicia Melkam
Shadrach Mensah
Rosa Mergen
Amélie Mertins
Justus Meyer
Nora Nelleßen
Sofie Niehoff
Paul de Nocker
Pia Oeckinghaus
Svenja Peusen
Julia Piecha
Leonie Rehmann
Dominik Roos

Florian Rummel
Emma Rurka
André Salber
Anna Sanchez Bergmann
Emma Scholten
Antonia Schröer
Alena Schulitz
Leya Sinarasa
Svenja Skiba
Raphael Sobotta
Karl von Sonntag
Marie Stemmer
Carlos Timofte
Kacper Tomczyk
Joél Uhlmann
Johanna Wendt
Samuel Woitzik
Muriella Wouada



Und herzlichen Dank allen, die unsere Kommunionkinder auf ihrem Weg zu ihrem Festtag begleitet haben, u. a. in der Katechese, in der Elternarbeit, im Gebet.

Herzlichen Glückwunsch



zum 75., 80., 85. und ab dem 90. Geburtstag

Juli

1. Gudrun Olbrich	75	20. Martha Sollich	91
1. Günter Maranca	85	22. Ruth Vesterling	90
3. Brigitta Jolink	75	23. Lieselotte Kubera	94
3. Sibilla Wagner	90	24. Gertrud Duckart	91
3. Katharina Henze	91	26. Maria Gobbers	80
4. Arwed Schwarzer	75	26. Karl Bornemann	85
5. Ellen Wenzel	90	26. Gerhard Weinfurth	91
6. Helga Koob	75	27. Annemarie Schulze	75
6. Paul Benning	80	27. Kurt Küpper	80
7. Karin Watermann	75	28. Rosemarie Sluiter	80
9. Hildegard Becker	80	28. Inge Rosenbaum	91
9. Elisabeth Wölfel	80	28. Hildegard Wirtz	102
9. Hildegard Schubert	85	29. Magda Klingbeil	75
9. Edith Reingen	91	30. Hans Melchert	75
9. Else von der Heidt	92	31. Mechtilde Heiserer	80
10. Herbert Kühn	75		
11. Hans-Jürgen Kunst	75	August	
11. Ingrid Holzrichter	80	1. Franziska Heiermann	99
12. Ilona Schürmann	80	2. Hanne Diedenhoven	75
12. Richard Weining	85	2. Marlene Lueke	80
12. Maria Ingenfeld	95	2. Rudolf Müller	80
13. Martha Neuen	91	2. Irmgard Brückner	94
13. Werner Ehring	97	3. Marga Rabe	80
14. Alois Leinen	80	3. Herbert Tilgner	90
15. Käthe Plückers	95	3.. Gertraud Modest	92
16. Erna Luig	80	4. Rita Hackl	75
17. Klara Sprenger	91	4. Karin Lubbe	75
18. Harald Teufer	75	4. Hildegard Noll	94
18. Rolf Bertram	80	6. Wilhelmine Beer	92
18. Alfred Wrobel	80	6. Theodora Esch	94
18. Edith Emons	85	7. Ingrid Benning	75
18. Maria Pütz	94	7. Klara Kreilkamp	94
20. Rosmarie Schremm	80	8. Johanna Krizak	96
		9. Heidi Piegsa	75

Herzlichen Glückwunsch



zum 75., 80., 85. und ab dem 90. Geburtstag

12. Heinz Lohr	90	September	
12. Ursula Anders	91	1. Anneliese Brummer	85
13. Ursula Hoffmann	75	2. Wilfried Korten	75
14. Anneliese Luther	90	2. Maria Klumbis	80
14. Maria Schumacher	103	2. Ruth Zilken	85
15. Maria Klasen	91	2. Rose Hübener	92
18. Norbert Lepszy	93	3. Monika Dobroschke	75
19. Therese Palica	80	3. Wilma Fechner	80
20. Marianne Redmann	75	4. Elfriede Uferkamp	80
20. Karl Beck	80	4. Wilhelm Schiffmann	85
20. Fritz Jandt	80	4. Gertrud Klatt	90
21. Karoline Hoor	92	6. Anna Torkel	80
23. Annemarie Knotz	75	6. Heribert Schmitz	91
23. Marianne Löhr	94	8. Christa Falk	75
24. Gisela Kendler-Bach	75	8. Gisela Güttl	94
24. Maria Gutzeit	92	9. Michelle Monroe	75
25. Albert Knierim	80	9. Josef Henze	91
26. Dusan Kokal	80	9. Johanna Eleonore Weiß	92
26. Anneliese Schröder	80	11. Ruth Krumeich	85
26. Sebastian Donoso Martinez	85	12. Brunhilde Hennecke	75
26. Werner Erkens	85	12. Suitbert Pabst	75
27. Hannelore Neuse	75	12. Friedrich Velten	75
27. Manfred Hoffmann	80	12. Rosa Lauer-Czekalla	90
27. Herbert Kolkmann	85	15. Aribert Beck	94
27. Klementine Rasche	91	16. Renate Briganti	80
27. Irmgard Rüsing	95	16. Gerhard Dikkers	80
28. Maria Leinen	80	16. Rudolf Winkler	94
30. Volker Nitsche	75	17. Hildegard Scheffler	85
30. Marianne Wehling	92	18. Brigitte Stollmann-Gibbels	75
30. Wilhelmine Häuser	98	19. Else Schölzel	93
31. Ewald Gerigk	75	21. Willi Oberdieck	75
31. Irmgard Natherr	91	21. Brunhilde Schweer	75
31. Annedore Bönsch	97	21. Dietfried Arnsfeld	80
		23. Hildegard Richartz	80

Herzlichen Glückwunsch



zum 75., 80., 85. und ab dem 90. Geburtstag

24. Therese Wieczorek	75	11. Herbert Merziger	80
24. Maria Heinz	80	12. Ilse Pieper	85
24. Anneliese Fechner	93	12. Mathilde Feldmann	90
24. Gertrud Loggen	94	12. Helmut Hertz	90
25. Regina Wenner	90	12. Heinrich Birnbaum	96
26. Gerhard Strater	85	14. Erika Haasters	75
27. Gertrud Vogelsang	94	14. Wilhelmine Wrabel	98
28. Helmut Orlowski	75	15. Rita Brinckmann	75
28. Ingrid Ruschel	75	15. Denise Bohlen	93
28. Magdalene Zelt	91	15. Erna Hohmann	97
29. Hans Lösken	75	16. Walter Opitz	75
29. Manfred Sesterhenn	75	16. Jenö Pajor	80
29. Horst Bröss	91	16. Antonio Ferreira Pereira	85
29. Elisabeth Finken	101	16. Margareta Sietz	95
		17. Johanna Olde Wiverink	91
		17. Hedwig Staeger	93
		18. Helene Ernsthaus	97
Oktober		19. Johanna Heimerzheim	85
1. Hildegard List	80	19. Marianne Sternowsky	85
1. Ursula Ullrich	80	19. Klara Zimmermann	85
1. Paul Arntz	85	19. Heinz Mailinger	92
1. Theodora Kontny	94	19. Margarete Lomborg	94
2. Dieter Cruysen	80	21. Johanna Padberg	99
2. Ursula Heiseidit	80	22. Hildegard Neisius	85
3. Franz-Josef Steprath	85	23. Lidia Zug	75
3. Klara Büchenschütz	99	27. Ingeborg Krampitz	90
5. Wolfgang Niggemeier	75	27. Maria Matenaar	95
5. Friedhelm Sievers	85	28. Friedhelm Roes	85
6. Marlene Schumann	75	29. Maria Becker	80
6. Kurt Schaffner	85	29. Walter Betzl	85
7. Brigitte Michels	85	30. Ellen Stehling	75
7. Elsa Osthoff	85	30. Melitta Surbach	80
7. Gertrud Paulsen	103	31. Ilona Heidrich	75
9. Irmgard Siekerkotte	75	31. Maria Baumgarten	80
9. Dorothea Heiden	91	31. Josefine Roth	90
10. Klara Marx	91		
10. Luzie Brinkmann	93		

Herzlichen Glückwunsch



zum 75., 80., 85. und ab dem 90. Geburtstag

November

3. Hubert Hake	80	19. Gertrud Kazmierczak	85
3. Anna-Maria Hackel	85	21. Waltraud Bremer	80
3. Jürgen Keller	85	21. Werner Gerbener	80
5. Gisela Müller	94	21. Hildegard Kraus	94
6. Heinz Köhler	92	22. Helga Lauterfeld	75
7. Marianne van Heek	80	22. Elisabeth Gehrke-Zühlke	80
8. Elisabeth Ewers	92	22. Manfred Schulten	80
9. Jadwiga Palm	80	22. Irmgard Haferkorn	93
9. Klara Zimmermann	97	23. Hiltrud Helmich	80
12. Angela Blaszczyk	85	23. Stefanie Köhne	92
12. Sophie Schlegel	92	24. Waltraud Kleinholz	85
13. Irmgard Doering	92	24. Ernst Rasche	90
14. Luzie Gorny	85	25. Adeline Wettschereck	80
15. Marianne Pohlmann	80	26. Kata Granic	75
15. Ingrid Weber	85	26. Christine Heikämper	75
17. Christa Vieten	75	27. Doris Baumers	75
17. Miroslaw Soballa	80	27. Johannes Werner	92
17. Luise Friedrich	92	29. Lieselotte Neeb	91
18. Doris Schweder	75	29. Elisabeth Tinnefeld	93
18. Grete Heyer	80	30. Edith Sielemann	75

Das Licht der Sonne scheine auf Deine Fensterbank.
 Dein Herz sei voll Zuversicht, dass nach jedem Gewitter
 ein Regenbogen am Himmel steht.
 Der Tag sei Dir freundlich, die Nacht Dir wohlgesonnen.
 Die starke Hand eines Freundes möge Dich halten, und Gott möge
 Dein Herz erfüllen mit Freude und glücklichem Sinn.

Altirischer Segenswunsch

Taufen in St. Mariae Geburt und Heilig Geist

14. 2. 2016 Frieda Gerken, Dominik Luka Schakowsky
13. 3. 2016 Hannah Pokojski, Muriella Wouada Noumkwe,
Ryan Wouada Ngahan, Paula Fesel
3. 4. 2016 Luca Kocks, Kristian Milan Noah Kramer,
Svenja Skiba,
16. 4. 2016 Jan Seine
30. 4. 2016 Anna Flach
1. 5. 2015 Pia Armstrong, Joshua Prenaj,
8. 5. 2016 Henriette Rating, Maximilian Minkenberg,
5. 6. 2016 Ari Schmitz,
12. 6. 2016 Valentin vom Dorf, Felix Jungermann



Trauungen in St. Mariae Geburt und Heilig Geist

30. 4. 2016 Stefanie Hentschke und Michael Rütten
18. 6. 2016 Melanie Timm und Christoph Korsten
25. 6. 2016 Ngoc Bao Vi und Vinh Phu Truong

Gold-Hochzeit

16. 4. 2016 Doris und Max Spath

Diamantene Hochzeit

26. 5. 2016 Angela und Stephan Cvek



Verstorbene in unserer Gemeinde

27. 2. 2016	Elisabeth Isbanner	85
6. 3. 2016	Renate Grewe	69
10. 3. 2016	Christa Wendler	86
17. 3. 2016	Angela Wirth	64
20. 3. 2016	Maria Hermine Stimpel	96
21. 3. 2016	Irmgard Rinker	80
24. 3. 2016	Gertrud Josefine Cebulla	95
26. 3. 2016	Margret Szigan	76
27. 3. 2016	Maria Grimm	94
27. 3. 2016	Heinrich Schulzki	88
29. 3. 2016	Ruth Lahn	82
30. 3. 2016	Wilhelm Kuhles	86
1. 4. 2016	Ingeborg Otto	64
4. 4. 2016	Heinz Goretzki	72
5. 4. 2016	Anna Lambertz	83
13. 4. 2016	Edmund Redmann	78
16. 4. 2016	Maria Schröer	89
19. 4. 2016	Theodor Franz Berghoff	77
19. 4. 2016	Gotthard Schmieschek	84
19. 4. 2016	Christel Van Treeck	73
8. 5. 2016	Helga Seiffert	72
13. 5. 2016	Wilfried Korten	74
22. 5. 2016	Karl-Heinz Sagorny	68
28. 5. 2016	Katharina Schneiderei	91

Ansprechpartner in St. Mariae Geburt



Begegnungsstätte	Annegret Walz	47 08 90
Bücherei	Maria Baumgarten	3 15 32
Caritas-Konferenz	Hildegard Sanders	3 63 17
Fairer Handel	Werner Wichmann	43 09 31
fam – frauen.aus.mariaegeburt	Karin Ruß-Hölker	43 50 60
	Margot Vollmer	49 81 38
Firmung	Pfarrer Janßen	3 25 25
Gemeinderat	Falko Meyer	3 06 62 21
Junge Familien	Andreas Bier	3 05 95 30
	Janine Bongard	82 19 94 24
Öffentlichkeitsarbeit	Thorsten Stoffel	42 36 74
Eine Gemeinde		
Lebendige Gottesdienste		
Erfolgreiche Ökumene	Edwin Porkristl	37 21 16
Gesprächskreise		
Außenanlagen/Grünflächen	Pfarrbüro	3 25 25
Caritas	Hildegard Sanders	3 63 17
Festausschuss	Willi Liepold	3 69 06
Fronleichnams-Ausschuss	Annegret Walz	47 08 90
Jugend-Ausschuss	Janine Bongard	82 19 94 24
Lektoren, Kommunionhelfer	Pfarrer Janßen	3 25 25
Liturgie-Ausschuss	Marie-Luise Langwald	
OGS Trooststraße	Michael Gronemann	0176/12 00 12 59
Kath. Deutscher Frauenbund KDFB		
St. Mariae Geburt	Helmi Loewe	48 88 54
Kirchenchor	Jens-Christian Vogel	3 28 96
Kirchenvorstand (stellv. Vors.)	Dr. Michael Otto	37 14 91
Kochgruppe für Obdachlose und	Irmgard Breitenbruch	48 05 23
Bedürftige – Donnerstagsmittagstisch	Dr. Gerd Breckling	37 32 26
Kolpingsfamilie Mülheim-Zentral-	Peter und Christa Vieten	42 64 83
Heimaterde	Peter Prions	37 06 00
	Andreas Pöhlmann	7 82 16 60

Kolumbienhilfe	Thorsten Stoffel	42 36 74
Kommunion	Pfarrer Janßen	3 25 25
Krankenhausbesuchsdienst	Pastor Rücker	43 78 98 84
Kreuzbund	Bernd Pörtener	43 36 83
Messdiener	Lukas Lamberty	38 46 52
NoNameBand	Michael Scharfenberg	3 55 37
Ökumenekreis	Dr. Hans Ryser/Pastor Rücker	43 78 98 84
Pfarrgemeinderat	Olaf Meyer	0 21 02/18 53 69
Seniorenkreis	Elisabeth Engelbert	43 19 16
Stiftung St. Mariae Geburt	Markus Püll	4 37 63 32

Ansprechpartner in Heilig Geist



Aktionskreis Indien	Isolde Homa	3 75 60 23
Bücherei	Edeltraud Peterschulte	(02 03) 33 31 84
CARITAS-Konferenz	Antonie Remmen	3 02 29 49
Förderverein Heilig Geist	Dr. Bruno Weimann	38 20 58
Frauenbund	Helmi Loewe	48 88 54
KJF Heilig Geist – Herbstfreizeit	Christian Oesterwind	3 45 35
Kinderkirche	Eva-Maria Kampermann	38 38 10
Kirchbauverein	Joachim Bertz	3 68 34
Kirchenchor und Kleines Orchester	Verena Rützel	43 86 80
Literaturkreis	Manfred Buschkrei	37 31 41
Seniorenkreis	Benita Labisch	38 51 00
Singtauben	erreichbar über Pfarrbüro	
Spielgruppe Zwergenland	Stefanie Körner	3 07 68 11
Treff am Turm	Günter Homa	3 75 60 23

Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit!!!

Pfarrbüro St. Mariae Geburt (MG)

Althofstr. 5, Andrea Bösing, Anja Kulschewski, Tel.: 3 25 25 • Fax: 3 45 80,
E-Mail: st.mariae-geburt.muelheim@bistum-essen.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Freitag 9.30 bis 12.00 Uhr, Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uhr

Bankverbindung: Kath. Pfarrgemeinde St. Mariae Geburt, Sparkasse Mülheim an
der Ruhr, IBAN DE63 3652 0000 0368 0002 80

Pfarrbüro Filialkirche Heilig Geist (HG)

Zeppelinstr. 67, Sabine Stoffel

Tel.: 37 50 30 und Fax: 37 20 78, E-Mail: pfarrbuero@heilig-geist.com

Öffnungszeiten:

Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr und Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr,
und nach Vereinbarung unter Tel.: 42 36 72

St. Mariae Geburt im Internet: www.mariae-geburt.com

Pfarrer Michael Janßen	3 25 25
Gemeindereferentin Anna Stockhausen	01577/1 12 67 50
Gemeindereferentin Monika Thiele	30 83-1 24
Pater Wegner CSSp	43 96 33 40
Weihbischof em. Franz Grave	3 25 25
Pastor im bes. D. Herbert Rücker	43 78 98 84
Seelsorger Pfr. i. R. Franz-Josef Steprath	2 05 87 43
Pfr. i. R. Eugen Weckerle	4 68 99 26
Kirchenmusiker Jens-Christian Vogel (MG)	3 28 96
Kirchenchor Communio Cantorum (HG) Chorleiterin: Verena Rützel	43 86 80
Sakristei Mariae Geburt	9 41 34 26
Sakristei Filialkirche Heilig Geist	über Pfarrbüro
Hausmeister Herr Fanica Albu über Pfarrbüro	3 25 25
Kindergarten Dinnendahls Höhe 2a , Sabine Jansen	37 47 40
Kita Lummerland Althofstraße 12-14 , Sara Redemann	38 31 00
Kindergarten Hingbergstraße 178 , Anette Vahle	43 14 15
Krankenhauseelsorger im St. Marien-Hospital: vakant im Ev. Krankenhaus: Ansgar Wenner-Schlüter	3 09-27 69
Verwaltungsleiter Wolfgang Cukrowski	3 08 31 22

